

IN WEST-BERLIN SPIELT DIE LITERATUR

Metamorphose einer Kulturinstitution: der Buchhändlerkeller in der Carmerstraße TEXT: TOBIAS SCHWARTZ

„Hier ist einfach ein Klima für Literatur“, schwärmt der pensionierte Fernsehjournalist Jürgen Tomm vom Kiez rund um den Savignyplatz. Dieses West-Berlin-spezifische Literaturklima wird auch Klaus-Peter Herbach gespürt haben: In den 70ern zog er mit seinem Buchhändlerkeller, dem prominenten Leseforum bekannter und weniger bekannter Autoren, nach Charlottenburg. Und das immerhin aus dem längst zum Literaturmythos geadelten Friede- nau, wo damals Autoren wie Grass, Johnson und Enzensberger lebten. In der Tat, der Savignyplatz ist ein guter Ort für Literaturfans. Nicht nur wegen Benn, Benjamin & Co, die gleich um die Ecke hausten. Nein, neben zahllosen Literaturagenturen und traditionellen Künstlerkneipen sind dort Berlins beste Buchhandlungen zu finden. Als einer von fünf ehrenamtlich engagierten Köpfen organisiert Tomm seit dem Tod des legendären KP, wie Herbach kurz genannt wurde, Lesungen und Veranstaltungen in der Carmerstraße Nr. 1.

Herbachs Tod im Januar 2004 war ein Schock. Eine Kultfigur tot. Eine Institution in der Krise? „Das kann man wohl sagen“, bestätigt Kulturjournalistin und Buchautorin Cornelia Staudacher, die ebenfalls zum neuen Organisations- team gehört. Jahrzehnte kümmerte sich KP alleine um die renommierten Donnerstagsle-

sungen. Noch am Tag der Todesnachricht traf sich ein engerer Freundes- und Kollegenkreis abends in der Künstlerkneipe Diener, wohin man traditionell nach den Lesungen pilgerte. „Da KP die Lesungen immer zwei Monate vorausplante, gab es keine Wahl als weiterzumachen“, so Staudacher. Aber es musste sich etwas verändern. KP war nicht einfach ersetzbar. Neben Staudacher und Tomm, der SFB-Kultproduktionen wie die Literatursendung *Autor-Scooter* produzierte, bilden nun Giuseppe de Siatì, Hartmut Mangold sowie Axel Haase das verantwortliche Triumvirat. De Siatì ist hauptberuflich Bibliothekar. Mangold, Jurist und promovierter Germanist, ist Ministerialdirigent im Bundesverkehrsministerium. Haase betreibt eine Literaturagentur. Ohne seinen früheren Partner KP.

„Es galt, in KPs Sinne fortzufahren“, erklärt Staudacher, „aber mit eigener Handschrift“. Und die äußert sich in breitgefächerten Themenreihen, die neben den Donnerstagsle- sungen jetzt dienstags stattfinden. In *Literatur & Fernsehen* präsentiert Tomm Literatursen- dungen, etwa alte Folgen von *Autor-Scooter*. De Siatì leitet die Reihe *Fundstelle & Spurensuche*, in der vergessene Schriftsteller gewürdigt wer- den. Staudacher kümmert sich um die Reihen *Zur Sache*, in der Autoren Sachbücher vorstel-

len und diskutieren, *Wieder gelesen*, in der Schauspieler Texte vortragen und die philoso- phisch-literarischen *Grenzgänge*, einer Reihe, in der Experten über aktuelle kulturpolitische Themen informieren und mit dem Publikum diskutieren.

Trotz Meinungsverschiedenheiten wurde auch das Interieur neu definiert. So hat man den kuriosen Lesepultstandort aufgegeben, von dem aus die Autoren gleichzeitig in zwei Räume sprechen mussten. Heute genügt ein Leseraum, in dem nun parallel Foto- und Kunstausstellun- gen Platz finden. Dafür hat man zentimeterdicke Posterschichten entfernt, Reliquien aus der Akademie der Künste, deren Pressesprecher KP war, und die jüngst öffentlich versteigert wur- den. Für Nostalgiker blieben die Posterwände im zweiten Raum erhalten. Nach den Lesungen pflegt man heute dort oder an der hauseigenen Bar zu verweilen, statt sich in den Diener abzu- setzen. Maskottchen der neuen Ära ist eine lesende Putze, die entfernt an die imposante Gestalt KPs erinnert.

Programmorganisatorisch betrachtet, erscheint die Krise glänzend bewältigt. Dennoch muss der Buchhändlerkeller um seine Existenz bangen. Die finanzielle Zukunft ist ungewiss: Die Kon- kurrenz schläft nicht, viele Buchhandlungen veranstalten heute eigene Lesungen. Das jün- gere Publikum zieht es zu sogenannten Litera- tur-Events wie den Lesebühnen oder Poetry- Slams. Verlage haben den Buchhändlerkeller immer finanziell unterstützt und tun das noch. Zuschüsse vom Börsenverein des deutschen Buchhandels aber schrumpfen, die Senatsför- derung steht auf der Kippe. Vielleicht sollte sich Teilzeit-Kultursenator Wowereit der Sache ein- mal annehmen, der bislang noch auf keiner Lesung gesichtet wurde. Anders als etwa Walter Momper oder der ehemalige Kultursenator Peter Radunski, der sogar Mitglied im Trägerverein mit dem ironischen Namen „Arbeitskreis Berliner Jungbuchhändler“ ist. In diesem Jahr feiert der Buchhändlerkeller seinen 40. Geburtstag. Das sollte nicht der Letzte sein.

Demnächst im Buchhändlerkeller:

15.3., 20.30, Peter Hoeg – *Das stille Mädchen*

20.3., 20.30, *In den Tiefen des Grauens – Ein Horrortrip zu H.P. Lovecraft*

27.3., 20.30, Alfred Jarry – *Der König der Pataphysik*



Die Berliner Autorin Cornelia Staudacher liest im Buchhändlerkeller

Zitty 6/2007